

Quote 6

Dieselbe liturgische Bestimmung eignet aber auch den übrigen hagiographischen und homiletischen Hss in einem viel höheren Maße, als aus den Hsskatalogen zu ersehen ist. Die Daten, auf die ihre Texte sich bezogen, waren ihren Benutzern so geläufig, daß sie sehr oft nicht eigens verzeichnet wurden. Es genügt daher bei einer großen Zahl von Hss, die man bisher wegen ihres bunten, aus Martyrien, Heiligenleben, Lobreden, Wunderberichten, Festreden und Sonntagshomilien bestimmter Autoren der altchristlichen und byzantinischen Zeit bestehenden Inhaltes als "Codices miscellanei" betrachtete, die entsprechenden Daten einzusetzen, um sie als wohlgeordnete hagiografische bzw. homiletische Sammlungen zu erkennen. Um aber diese Ordnung wahrzunehmen, muß man wissen, daß das Ordnungsprinzip weder ein literarisches noch ein geschichtliches, sondern lediglich ein liturgisches ist.

~~~~~  
A. EHRHARD, *Überlieferung und Bestand der Hagiographischen und Homiletischen Literatur der Griechischen Kirche, von den Anfängen bis zum ende des 16. Jahrhunderts*, Leipzig, 1937, I, pp. 24-25.